IX.

Die Feldzüge gegen die Malcontenten in Ungarn.

1708—1711.

Seither sieben Jahre in oft trüber Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatze thätig gewesen, sollte das Regiment nunmehr zu einer anderen Bestimmung abberufen werden. Bereits im Winter von 170⅞ war an maßgebender Stelle der Beschluß gefaßt worden, dasselbe aus Italien nach Baiern zu ziehen, wahrscheinlich in der Absicht, es zur Armee in Deutschland oder Flandern stoßen zu lassen.

Der unterm 23. Mai ergehende kaiserliche Befehl, welcher den Abmarsch des Regiments definitiv anordnete, traf dasselbe im Mantuanischen, wohin es wohl spätestens im Frühjahre translocirt sein muß, wenn es seine ursprünglich für das Gebiet von Parma und Piacenza in Aussicht genommenen Winterquartiere wirklich bezogen. Mit ihm wurde das damals gleichfalls im Mantuanischen stehende Husaren-Regiment Spleny zum Aufbruche nach Deutschland befehligt.

Ehe wir unsere Dragoner auf dem Marsche nach ihrer neuen Bestimmung begleiten, muß hier der Beförderung des Obersten Grafen St. Croix Erwähnung geschehen, welcher vermöge Bestallungs-Patents vom 30. Mai [1]) zum Generalmajor ernannt wurde, in dieser Eigenschaft aber bis 1711 mit der Führung des Regiments beauftragt blieb.

Das Dragoner-Regiment Savoyen scheint Anfangs Juni aus Italien aufgebrochen zu sein und nahm seinen Marsch, wie vorgeschrieben, zunächst nach Baiern, wobei es die durch Tirol über Trient, Botzen, Brixen und Innsbruck führende Heerstraße verfolgte. Während das Regiment in dieser Bewegung begriffen, sollte es eine veränderte Bestimmung erhalten, indem es nach Ungarn zu rücken befehligt wurde, wo seit 1703 ein neuer Aufstand kühn sein Haupt erhoben und wegen mangelnder Streitkräfte bisher sich zu behaupten vermocht hatte. In Verbindung damit erging unterm 23. Juni die hofkriegsräthliche Weisung an das Regiments-Commando, wenn letzteres bei deren Empfang Brixen noch nicht passirt, von dort über Lienz (im oberen Drauthale) durch Kärnthen und Steiermark den Marsch nach Ungarn fortzusetzen. Dieser Befehl erreichte das Regiment nicht mehr rechtzeitig, da dasselbe bereits am 20. Juni die baierische Grenze überschritten und in Mittenwald eingetroffen war. Nach den ihm hier zugehenden Dispositionen sollte es vorerst in dem Gebiete zwischen Weilheim, Lands-

[1]) Ueberdies weisen aber die in der K. K. Kriegs-Registratur vorhandenen Bestallungsprotokolle noch ein für den Oberst Grafen St. Croix vom 6. Juni 1708 datirtes General-Patent (vielleicht ein Duplicat?) auf.

berg und Dachau (der von München bis an den Lech sich erstreckenden Gegend) cantonniren, um nach Ankunft der Regimenter Vehlen-Dragoner und Breuner-Kürassiere mit denselben ein Lager bei Lichtenberg (unfern Kaufering am Lech) zu beziehen. In Anbetracht seiner inzwischen veränderten Bestimmung scheint jedoch, aus dem Späteren zu schließen, ein längerer Aufenthalt des Dragoner-Regiments Savoyen in jener Gegend nicht stattgefunden zu haben, vielmehr der, neueren Befehlen gemäß, zu beschleunigende Weitermarsch demnächst angetreten worden zu sein, indem zugleich die bisher in Baiern gestandenen Depots, denen im Januar Halß bei Passau zum Sammelplatze angewiesen, herangezogen wurden. Das Regiment erhielt bei seinem Aufbruche aus Baiern Lienz als Marschziel angewiesen, um hier eventuell auf der Donau eingeschifft zu werden, indem es dem Gutbefinden der Stände von Niederösterreich anheimgegeben wurde, sich entweder für den mit der Quartierlast verbundenen Landmarsch oder für jene an dessen Stelle jedenfalls auf Landeskosten erfolgende Beförderungsart zu entscheiden. Ob der Wassertransport zur Ausführung gelangte, läßt sich nicht feststellen. Zwar erging unterm 16. Juli der Befehl, das Regiment sofort nach Ungarn einzuschiffen; aber aus dem Folgenden zu schließen, scheint es von Lienz entweder zu Lande marschirt oder aber im Falle der Einschiffung schon bei Wien debarkirt worden zu sein, da es am 3. August von Kaiser Joseph unfern Laxenburg besichtigt wurde und von hier aus nach Ungarn weiterrückte.

Wie schon oben angedeutet, war die unzufriedene Partei in dem letztgenannten Kronlande und Siebenbürgen, angeblich zur Wahrung ihrer Verfassungsrechte, 1703 unter Führung von Franz Rakoczy zum offenen Aufstande übergegangen. Da wegen des gegen Frankreich im Gange begriffenen Kampfes Ungarn und die angrenzenden deutschen Erblande kaiserlicher Seits nur mit geringen Streitkräften besetzt waren, gelang es den Malcontenten, eines großen Theiles ihres Landes sich zu bemächtigen und ihre Schaaren streiften bis gegen Wien, Mähren und Steiermark. Für den Sommer 1708 hatte FM. Graf Heister das Obercommando in Ungarn übertragen erhalten, wohin gleichzeitig neue Verstärkungen, darunter das Dragoner-Regiment Savoyen, in Marsch gesetzt wurden, um die dortige Revolution energischer zu bekämpfen. Der Feldmarschall concentrirte zunächst das Gros seiner Streitkräfte gegen die Waag, brachte am 3. August den von Rakoczy geführten Rebellen bei Trentschin eine empfindliche Niederlage bei und nahm in der Folge das Land bis zu den Bergstädten wieder in Besitz, mit Ausnahme des von den Aufständischen behaupteten Neuhäusel.

Während dermaßen der kaiserliche Oberbefehlshaber nördlich der Donau gegen Rakoczy's Hauptmacht operirte, wurde zur Deckung Niederösterreichs ein Corps unter FML. Graf Nadasdy bei Eisenstadt (nördlich Oedenburg) aufgestellt und diesem das über Laxenburg heranmarschirende Dragoner-Regiment Savoyen zugewiesen.

Als die vorwärts der Raab stehenden ungarischen Rebellenführer von dem Anrücken des Regiments Kunde erhielten, sammelten sie zahl-

reiche Haufen bei Oedenburg, offenbar um dessen Vereinigung mit dem Corps von Nadasdy zu verhindern. Indessen bewirkte es ohne Unfall seine Vereinigung mit den Truppen des Letzteren, jedenfalls wenige Tage nachher, als es bei Laxenburg (3. August) die Revue vor dem Kaiser passirt hatte.

Da nur spärliche Acten über das Nadasdy'sche Corps vorhanden, sind auch die Nachrichten bezüglich der Thätigkeit des Regiments in jener Zeit sehr dürftiger Art.

Die Cantonnements bei Eisenstadt und Oedenburg mußten schließlich wegen Mangels an Subsistenzmitteln verlassen werden, und rückte demzufolge das Dragoner-Regiment Savoyen mit den Kürassieren von Hannover und Cusani, sowie dem Regimente Nadasdy (dessen Waffengattung unbekannt) in die Gegend um Preßburg und Ungarisch-Altenburg, wo es uns im Oktober begegnet [1]).

Das Regiment befand sich zu jener Zeit in einer vorzüglichen Verfassung, da ihm Anfangs Oktober am completten Stande nur 7 Mann und 25 Pferde fehlten. Mit Rücksicht auf diese treffliche Beschaffenheit richtete General Graf St. Croix das Ansuchen an den Prinzen Eugen, welcher damals in den Niederlanden commandirte, das Regiment aus Ungarn abzuberufen, um es nicht durch die dortige Winterpostirung zu ruiniren. Dieser Wunsch sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen, vielmehr wurden für den Winter 8 Compagnien — nämlich Oberst (jetzt General benannt), Oberstlieutenant, Oberstwachtmeister, Sanchez, Schenck, Graf Zeil, Dallemont und Steckher — nach St. Johann (wo der Regimentsstab) und dem nahegelegenen St. Peter im Wieselburger Komitate verlegt.

Die 4 anderen Compagnien wurden gleichzeitig unter Führung des Oberstlieutenants von Bösinger zum Cordondienste an der Leitha nach der Gegend von Wiener-Neustadt disponirt, da die öfteren Streifzüge der Ungarn eine militärische Sicherung der Grenze von Niederösterreich erforderten. Der Oberstlieutenant lag zunächst mit 3 Compagnien in Ebenfurt; der damalige Standort der vierten ist nicht zu ermitteln. Wegen zu beengter Bequartierung wurden in der zweiten Hälfte des Januar 1709 diese 4 Compagnien nach Wiener-Neustadt, Bruck a. d. Leitha und Ebenfurt vertheilt. Der Oberstlieutenant scheint dabei sein Quartier in Wiener-Neustadt genommen zu haben.

Major von Ußler des Regiments rückte dagegen im November mit einem combinirten Detachement von 350 theils übel-, theils unberittenen Leuten von Savoyen- und Baireuth-Dragonern, wie auch Hannover-Kürassieren nach Schlesien ab, um bei dem dort aufzustellenden Sanitäts-Cordon gegen Polen verwendet zu werden, zu welchem wohl die später auch in Ungarn auftretende Pest den Anlaß gegeben

[1]) Ein vom 6. Oktober aus dem Lager bei Barastaga datirter Bericht des Generals Grafen St. Croix erwähnt u. a., daß auf dem Marsche von Sarvar (östlich Steinamanger) 2 Mann und 7 Pferde in Verlust gerathen. Es scheint demnach in jener Gegend ein Zusammenstoß mit den Ungarn stattgefunden zu haben, über welchen jedoch weitere Nachrichten nicht aufzufinden gewesen sind.

haben dürfte. Das Detachement wurde im Gebiete von Groß-Glogau zunächst der schlesisch-polnischen Grenze dislocirt [1]).

1709.

Das Regiment genoß gegenüber dem raubluſtigen Feinde nichts weniger als ruhige Winterquartiere, da die Streifzüge der Ungarn eine ſtete Wachſamkeit erforderten.

Auch das Gebiet an der Leitha wurde wie früher durch Schwärme der Malcontenten beunruhigt, wo es, vermuthlich gegen Mitte Januar, einer vom Oberſtlieutenant von Böſinger ausgeſandten Abtheilung Savoyen-Dragoner gelang, einen ſolchen feindlichen Haufen zu verjagen und demſelben einige nach Wiener-Neuſtadt geführte Gefangene abzunehmen.

Das Regiment ſcheint ſich in Ungarn nicht beſonders gefallen zu haben, denn es lebte immer der Hoffnung, von dort abberufen zu werden, wie General Graf St. Croix wiederholt in einem Berichte an den Prinzen Eugen bemerkt, mit dem Beifügen, daß er bei Nichterfüllung dieſes Wunſches anſtatt der neuen Röcke nur Camiſöler anfertigen laſſen würde [2]). Auch Prinz Eugen ſtellte zwar höheren Orts das Anſuchen, das Regiment für den kommenden Feldzug zur Armee nach Flandern ziehen zu dürfen; allein ohne Erfolg, ſo daß ſeine Dragoner zum weiteren Ausharren auf dem ungariſchen Kriegsſchauplatze genöthigt waren.

Prinz Moritz von Savoyen (auch Chevalier de Savoye oder de Soiſſons genannt), ein Neffe des Prinzen Eugen, wurde als Hauptmann der Leib-Compagnie des Regiments zugetheilt und traf Anfangs Januar in der damaligen Stabsſtation St. Johann ein.

Bemerkt zu werden verdient, daß hier erſtmals des Beſtandes einer Leib-Compagnie Erwähnung geſchieht, deren Exiſtenz auch durch die Muſterungstabelle des folgenden Monats Juli conſtatirt wird. Die Leib-Compagnie hatte den Oberſt-Inhaber zum Chef, während der das Regiment factiſch commandirende Oberſt eine jetzt nach ihm benannte eigene Compagnie verliehen erhielt. Aus der nunmehrigen Syſtemiſirung einer Leib- und einer Oberſt-Compagnie erhellt, daß der bisher nur als Stellvertreter des Inhabers fungirende Oberſt (ſ. S. 29) zum wirklichen

---

[1]) Eine Abtheilung Savoyen-Dragoner cantonnirte dabei in Guhlau an der Straße von Groß-Glogau nach Fraustadt (in den Hofkriegsraths-Protokollen fälſchlich Buhlau und auch Bockhau geſchrieben), wo durch Verſchuldung einiger Mannſchaften eine Feuersbrunſt auskam. Die davon betroffenen Bauern klagten auf Schadenerſatz, welcher die Höhe von 1500 Thaler erreichte. Durch hofkriegsräthliches Erkenntniß vom 16. Juli 1710 wurde Major von Ußler, als Commandant jener Mannſchaft, beziehungsweiſe das Regiment, zur Auszahlung jener Summe verurtheilt.

[2]) Auch die wegen Verpflegung des Regiments mit dem Komitate getroffene Vereinbarung war nicht nach Wunſch ausgefallen, da das letztere ſich nur zur Lieferung von Brot und Fleiſch herbeigelaſſen, während Graf St. Croix auf günſtigere Bedingungen gerechnet, „um den Winter hindurch ſo viel zu erſcharren, daß wenigſtens die kleine Mundur" davon beſchafft werden konnte.

Regiments-Commandanten bestellt wurde. Es tritt somit für das Dragoner-Regiment Savoyen bereits 1709 der Ehren-Oberst für den Inhaber in Geltung, während bei den übrigen Truppentheilen der österreichischen Armee diese Neuerung erst 1711 zur allgemeinen Norm wird [1]).

Von dem in St. Johann ꝛc. überwinternden Gros des Regiments Savoyen waren seither die Compagnien Sanchez und Schenck mit einer Compagnie Pfalz-Neuburg-Küraſſiere nach Walla (Vol) vorgeschoben worden, wo die von Zinkendorf (nächst dem Neuſiedler See) nach Wieſelburg führende Straße durch einen von großen Teichen gebildeten Engpaß führte. Das Detachement ſcheint im Hinblick auf einen mit den Rebellen abgeſchloſſenen Waffenſtillſtand, welcher den 18. Januar zur Publication gelangen ſollte [2]), nicht mehr der nöthigen Sicherheitsmaßregeln ſich befleißigt zu haben, da es am 14. dieſes Monats Nachmittags 4 Uhr von einem auf 3000 Mann geſchätzten feindlichen Haufen überfallen wurde. Die kaiſerlichen Reiter mußten vor der Uebermacht der Ungarn das Dorf ſelbſt räumen und ſich in eine Art Kaſtell zurückziehen, welches ſich am anderen Ende des Ortes befand. Nachdem die Ungarn das Dorf in Brand geſteckt, ſchritten ſie zum Angriffe auf das Kaſtell, welches jedoch von den Kaiſerlichen ſtandhaft vertheidigt wurde. Nach einviertelſtündigem Kampfe traten die Rebellen den Rückzug an, wahrſcheinlich auf die Meldung, daß die mittlerweile allarmirten 6 Compagnien Savoyen-Dragoner aus St. Johann zur Hilfe herbeieilten. Als die letzteren unter Führung des Generals Grafen S. Croix in Walla eintrafen, waren die Ungarn daher bereits verſchwunden. In Anbetracht der exponirten Lage dieſes gegen Uebermacht nicht zu behauptenden Poſtens nahm der kaiſerliche General die bisher daſelbſt geſtandenen 3 Compagnien bei ſeinem Heimmarſche nach St. Johann ebenfalls ganz dahin zurück.

Die Ungarn ließen 30 Todte auf dem Platze, hatten gegen 100 Verwundete und verloren überdies 12 Gefangene. Der Verluſt der 2 Dragoner-Compagnien von Savoyen bezifferte ſich auf 7 Todte, 9 Gefangene und 38 Pferde, welche letztere wahrſcheinlich bei dem Ueberfalle in den Ställen ſtehen geblieben und hier in die Hände der Rebellen fielen. Auch viele Waffen und Monturſtücke waren eine Beute des Feindes geworden, die bei dem raſchen Rückzuge in das Kaſtell nicht rechtzeitig hatten gerettet werden können.

---

[1]) Wie der Chevalier von Savoyen in einem Schreiben an den Prinzen Eugen bemerkt, ſtand die Leib-Compagnie des Regiments nicht bei deſſen Gros in St. Johann und St. Peter. Dieſelbe muß daher zu dem Detachement des Oberſtlieutenants von Böſinger in Wiener-Neuſtadt ꝛc. gehört haben.

[2]) Nach „Theatrum Europaeum“, Bd. XVIII, Jahr 1709, Seite 99, hätte kaiſerlicherſeits Marquis Cuſani mit dem Rebellenführer Grafen Eſterhacy einen Waffenſtillſtand abzuſchließen verſucht, wozu jedoch Rakoczy ſeine Einwilligung verſagte. Jene Quelle, welche dieſes Factums in der Einleitung zum Jahre 1709 erwähnt, entbehrt jedoch einer näheren Zeitbeſtimmung der fraglichen Verhandlungen. Da aber Graf Eſterhacy ſüdlich der Donau ein Commando führte, ſo wäre es nicht unwahrſcheinlich, daß die oben erwähnte, in Ausſicht genommene Waffenruhe mit der von Cuſani angeſtrebten identiſch iſt.

Anfangs Februar entsendete das Regiment einen Offizier nach Wien zur Begrüßung des Prinzen Eugen, welcher aus den Niederlanden in die kaiserliche Residenz zurückkehrte.

Bei der am 21. Februar in St. Johann stattfindenden Musterung der in dortiger Gegend dislocirten 8 Compagnien hatten dieselben, mit Einschluß ihrer Abwesenden, einen Gesammtstand von 653 Mann und 566 Pferden[1]). Davon waren u. a. 1 Hauptmann und 15 Mann in Schlössing, 1 Korporal und 17 Mann aber in Mattersdorf detachirt; der letztere Posten wahrscheinlich zur Verbindung mit Wiener-Neustadt. Unter jener Gesammtzahl befanden sich zugleich 11 in feindliche Gefangenschaft gerathene Dragoner.

Die unter Oberstlieutenant von Bösinger in Wiener-Neustadt ꝛc. dislocirten 4 Compagnien hatten gegen Ende Januar, außer dem genannten Stabsoffiziere, einen Stand von 11 Offizieren und 301 Mann. Bringt man ferner die nach Schlesien abcommandirte Abtheilung in Anschlag, welche unter den vorstehenden Ziffern nicht inbegriffen zu sein scheint, so ergibt sich für das Regiment eine dem completten Stande entsprechende Ziffer.

Die Beunruhigungen durch die unternehmungslustigen Ungarn dauerten fort. Es scheint Anfangs April gewesen zu sein[2]), als die Rebellen in beträchtlicher Stärke gegen Mattersdorf anrückten und den dortigen Unteroffizierspoſten von Savoyen-Dragoner (damals 27 Mann stark) angriffen, wobei derselbe 2 Todte, 2 schwer Verwundete und 5 Gefangene verlor. Die Rebellen zogen sich zwar wieder zurück; General Graf St. Croix nahm jedoch in Folge dieses Angriffes Veranlassung, mit seinen wohl bis dahin in St. Johann ꝛc. gelegenen 8 Compagnien nach Neusiedel am See, sowie dem benachbarten Gevyß[3]) zu rücken und hier bis auf Weiteres stehen zu bleiben, wahrscheinlich um daselbst bei einem wiederholten Vorstoße des Feindes zum Schutze der niederösterreichischen Grenze in der Nähe zu sein.

Als Illustration der damaligen inneren Verhältnisse der Armee mag hier nicht unerwähnt bleiben, daß im April 1709 der Wachtmeister Fehl wegen Invalidität mit einer vom Regimente zu zahlenden Jahrespension von 60 Gulden entlassen wurde.

---

[1]) Die Musterungs-Tabelle enthält folgendes Personal-Verzeichniß. Oberst: Se. Durchlaucht Fr. J. Herzog von Savoyen. Commandant: GFW. Joseph Graf von Croix. Oberstlieutenant: Joh. Michael von Bösinger. Major: Joh. Heinrich von Ußler. Regiments-Quartiermeister: Joh. Heinrich Schmidt. Auditor und Secretarius: Joh. Adrian Keßler. Kaplan: Konstanty Alemann. Adjutant: Georg Galliz. Proviantmeister: Joh. Georg Pauridl. Wagenmeister: Georg Rudolff. Profoß: Hans Georg Papist. Außer der Generals-, (Oberst-,) Oberstlieutenants- und Oberstwachtmeister-Compagnie hatten die übrigen folgende Commandanten: Hauptleute Sanchez, Schenck, Graf Zeil, Dallemont und Steckher.

[2]) Wenigstens ist der diesen Vorfall und das Folgende meldende Bericht des Grafen St. Croix vom 6. April datirt.

[3]) In dem Schreiben des Regiments-Commandanten wird der Ort zwar Joist benannt, worunter aber wohl jedenfalls Gevyß gemeint ist.

Seine Remonten erhielt das Regiment für 1709 aus Böhmen (53 Stück) und Schlesien.

Die mit dem Beginne des Sommers aufgenommenen Operationen gegen die Ungarn sollten sich für das Regiment lebhafter gestalten, als dies im vergangenen Jahre der Fall gewesen. Ueber den Aufbruch aus seinen zuletzt innegehabten Quartieren und die Wiedervereinigung der bisher getrennten Gruppen mangeln nähere Nachrichten. An das unter Major von Ußler in Schlesien stehende combinirte Detachement, welchem dort die Werbung gestattet worden war, erging Ende April der Befehl zum schleunigen Abmarsche nach Ungarn.

Wie aus späteren Angaben zu folgern, stand das Dragoner-Regiment Savoyen im Juni bei Oedenburg, wo es mit dem Kürassier-Regimente Hannover ein Detachement bildete, über welches des ersteren Commandant, der GM. Graf St. Croix, den Befehl führte.

FM. Graf Heister, der wiederum mit dem Oberbefehle in Ungarn betraut, zog für den diesjährigen Feldzug bei Raab ein Truppencorps zusammen, welches zur Action diesseits der Donau bestimmt war, während ein anderes jenseits des Stromes mit der Belagerung von Neuhäusel beauftragt wurde. Da eingehenden Nachrichten zufolge der Rebellenführer Anton Graf Esterhacy sich zu einem Einfalle nach Steiermark rüsten sollte, rückte der kaiserliche Feldmarschall mit dem bei Raab concentrirten Corps in den Tagen vom 18. bis 20. Juni über Arpas nach Beled und entsendete von hier den Oberst Schilling von Baireuth-Dragoner (jetzt 15. Husaren) mit 500 Reitern und 100 Husaren zur Verstärkung des noch bei Oedenburg verharrenden GM. Grafen St. Croix, indem er zugleich an Letzteren den Befehl richtete, mit dem dort stehenden Proviant-Transporte zum Corps zu stoßen.

Nachdem Oberst Schilling seine Vereinigung mit dem Croix'schen Detachement bewerkstelligt, ließ der Commandant des letzteren 6 Compagnien Hannover-Kürassiere zum Schutze der niederösterreichischen Grenze bei Oedenburg zurück und setzte sich mit den übrigen Truppen (darunter das Dragoner-Regiment Savoyen) in Marsch, um den 500 Wagen zählenden Provianttransport zum Heister'schen Corps zu geleiten.

Ohne Unfall nahm General Graf St. Croix am 22. Juni Abends bei Szt. Ivanfa die Verbindung mit dem FM. Grafen Heister auf, welcher ihm mit 1000 Reitern aus dem Lager von Beled entgegengegangen war. Wegen Ermattung des Zugviehes mußte das Detachement Croix bei Ivanfa übernachten, während der Feldmarschall mit seiner Cavallerie nach Beled zurückkehrte.

Den 23. rückte sowohl das Corps des Letzteren, wie auch General Graf St. Croix mit seinen den Provianttransport deckenden Truppen gegen Sarvar, in dessen Nähe die Vereinigung Beider an diesem Tage stattfand.

Da nach eingehenden Kundschaften der die obere Raab überschreitende Feind einen Ueberfall auf St. Gotthard beabsichtigen sollte, brach

FM. Graf Heister am 24. Juni mit seiner Reiterei, bei welcher das Dragoner-Regiment Savoyen, in jener Richtung auf. Zwar wurden während des Marsches ungarische Abtheilungen wahrgenommen; ein Zusammenstoß erfolgte jedoch nicht, da die vielen Moräste es verhinderten, den Rebellen beizukommen. Nachdem bei Kovaczy gelagert und übernachtet, wurde der Marsch am 25. bis Körmend fortgesetzt. Wie die Aussagen einiger während desselben eingebrachter Gefangener ergaben, hatte der feindliche Rebellenführer Graf Esterhacy, auf die Kunde von dem Anmarsche der Kaiserlichen, mit 3 Regimentern und seiner Artillerie schleunigst den Rückzug hinter die Raab angetreten und auf deren linken Ufer nur den Adam Ballogh mit dessen eigenem, dem Kisperpel'schen und dem Wolfart'schen Regimente zurückgelassen. Demzufolge entsendete FM. Graf Heister noch an demselben Tage 300 Reiter unter Oberstlieutenant Graf Trento vom Küraſſier-Regimente Hannover gegen St. Gotthard zur Verstärkung des dort postirten Generals Grafen Breuner [1]). Um den Marsch dieser Abtheilung gegen einen etwaigen Angriff des Rebellenführers Ballogh zu decken, erhielt GM. Graf St. Croix den Auftrag, mit 1000 Reitern, bei welchen jedenfalls auch das von Letzterem commandirte Dragoner-Regiment Savoyen vertreten gewesen sein dürfte, gegen Gaissing zu rücken.

Hierbei stieß Graf St. Croix am 26. Juni unfern des Dorfes Mindszent auf jene drei ungarischen Regimenter unter Ballogh, welche von den Kaiserlichen angegriffen und zersprengt wurden. Der Feind verlor 200 Todte und eine Anzahl Gefangene; überdies fielen 6 Fahnen in die Hände der Sieger. Als man im Lager des FM. Grafen Heister bei Körmend das von Mindszent herüberschallende Gewehrfeuer vernahm, wurden in allen Richtungen Detachements ausgesandt, um den Feind nach Möglichkeit zu bedrängen. Somit von verschiedenen Seiten bedroht, und zugleich in ihrer Rückzugslinie hinter die Raab gefährdet, geriethen die fliehenden Rebellen in eine peinliche Lage, wobei ihnen von jenen ausgesandten kaiserlichen Abtheilungen noch weitere 30 Gefangene abgenommen wurden.

Nach diesem glücklichen Erfolge kehrte FM. Graf Heister mit seiner Reiterei am 27. Juni auf Kovaczy zurück, wo das Detachement St. Croix wieder zu ihm gestoßen sein wird, wenn dies nicht bereits vor dem Abmarsche dahin geschehen sein sollte. Während die kaiserliche Cavallerie vorläufig daselbst im Lager verblieb, die Infanterie aber nach wie vor bei Sarvar stand, bezweckte der FM. Graf Heister, zur Deckung von Oesterreich und Steiermark so lange in diesen Stellungen zu verharren, bis der über Radkersburg heranmarschirende FZM. Graf Nehem zu ihm gestoßen. Die Zwischenzeit wurde dazu benutzt, durch ausgesendete Detachements das Land diesseits der Raab vollends von den Rebellen zu säubern.

Während dieser Ruhepause passirte am 9. Juli das Dragoner-

[1]) Derselbe scheint schon seit einiger Zeit zum Grenzschutze daselbst gestanden zu sein.

Regiment Savoyen die Musterung, deren Ergebniß auf einen guten Stand schließen läßt, da es 997 Mann und ebenso viele Pferde stark war, so daß nur 3 Mann und 3 Pferde an der completten Ziffer fehlten [1]).

Nach der Herankunft des FZM. Grafen Nehem bezogen dessen Truppen die Postirung an der Raab, während FM. Graf Heister, wie es scheint, in der zweiten Hälfte des Juli mit seinem Corps die Operationen nunmehr gegen das Gebiet des Bakonyer Walds und des Plattensees eröffnete.

Ueber die nächsten Bewegungen des Heister'schen Corps mangeln nähere zusammenhängende Nachrichten und müssen daher die folgenden Daten genügen.

Zunächst in ein Lager bei Papa gerückt, wo es erwiesenermaßen mit dem Dragoner-Regimente Savoyen [2]) am 22. Juli stand, war das Corps damit beschäftigt, das vorliegende Land vom Feinde zu säubern, um dann zur Belagerung von Veszprim zu schreiten.

Inmitten dieser Thätigkeit erhielt am 28. Juli der GM. Graf St. Croix vom FM. Grafen Heister den Auftrag, mit 1800 Mann, worunter 500 deutsche Reiter, nach Sümeg zu rücken und sich letzteren Punktes zu bemächtigen. Bei dieser von seinem Commandanten geführten Expedition war auch das Dragoner-Regiment Savoyen durch eine von Oberstlieutenant von Bösinger geführte Abtheilung vertreten. Den 29. Juli Vormittags 9 Uhr traf Graf St. Croix mit seinen Truppen vor Sümeg ein und schritt zum Angriffe auf die mit einem Kastelle versehene Stadt, welche feindlicherseits von 250 Husaren besetzt war. Nach zweistündigem Kampfe, bei welchem hauptsächlich die kaiserliche Artillerie gewirkt zu haben scheint, drangen die Oesterreicher, ohne einen Mann zu verlieren, in die Stadt ein, während der Feind sich in das Kastell zurückzog und hier bis zu seiner am nächsten Tage erfolgenden Capitulation Widerstand leistete. Mit dessen Uebergabe wurden zugleich die früher in ungarische Gefangenschaft gerathenen und in Sümeg internirten Mannschaften von Savoyen-Dragoner befreit.

Die Zeit der Rückkehr des GM. Grafen St. Croix zu dem bei Papa lagernden Corps läßt sich zwar nicht eruiren; indessen scheint dieselbe demnächst erfolgt zu sein, da der Erstgenannte sich wieder bei dem Gros des FM. Grafen Heister befand, als dasselbe gegen Mitte August von dort zur Belagerung des von 1500 Ungarn unter Hildebrand besetzten Simontornya (südlich Stuhlweißenburg) im Marsche begriffen war.

Ein in dieser Richtung offenbar zur Recognoscirung vorausgesandtes Detachement von 300 Mann unter Oberst Montezelli, bei welchem sich Lieutenant Finckh mit einem Commando des Dragoner-

---

[1]) Die auf der Musterungsliste verzeichneten Compagnie-Commandanten waren, abgesehen von der Leib- und den 3 Stabsoffiziers-Compagnien, welche durch Capitänlieutenants geführt wurden: die Hauptleute Sanchez, Goldhoffer, Graf Zinzendorf, Schenck, Graf Filippi, Graf Zeil, Dallemont und Steckher.

[2]) Der damalige Krankenstand des Regiments belief sich auf 60 Köpfe.

Regiments Savoyen befand, stieß hierbei auf den Feind und griff denselben mit Erfolg an. Von den Ungarn blieben 150 auf dem Platze und fielen überdies der Oberst Foderlaszlo, 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Fähnrich und 22 Mann in kaiserliche Gefangenschaft. Leider hatte bei diesem Zusammentreffen mit dem Feinde der Lieutenant Finckh von Savoyen-Dragoner das Mißgeschick, in einen Hinterhalt zu gerathen, wobei er seinen Tod fand. Außerdem blieben 2 Dragoner, deren Regiment nicht näher bezeichnet ist [1]).

Nachdem das Heister'sche Corps Mitte August bei Sikvar (wo es nachgewiesenermaßen am 16. stand) die von Raab heranrückende Infanterie und Artillerie erwartet, rückte es vor Simontornya, gegen das man einen förmlichen Angriff zu eröffnen sich genöthigt sah, welcher mit der, wie es scheint, Ende August erfolgenden Uebergabe des Platzes endete [2]).

Nach einer vorhandenen Standestabelle vom 16. letzteren Monats zählte das Dragoner-Regiment Savoyen damals 871 Mann [3]) und 864 Pferde. Davon waren jedoch die folgenden aus Mannschaften aller Compagnien combinirten Detachements abcommandirt:

158 Mann unter den Hauptleuten Graf Filippi und Steckher im Bakony-Wald (wahrscheinlich zu dessen Säuberung von den Rebellen und zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen);

46 Mann unter Hauptmann Graf Zeil in Papa;

61 Mann unter Hauptmann (? Capitänlieutenant) Düpon in Fetua.

Nach der Uebergabe von Simontornya rückte das Heister'sche Corps vor Veszprim, welches am 7. September capitulirte. Ueber den Antheil des Regiments Savoyen an jenen Vorgängen fehlen alle Nachrichten.

Jene Erfolge der kaiserlichen Waffen verfehlten ihre moralische Einwirkung auf die Rebellen diesseits der Donau nicht und lichteten sich deren Reihen durch Heimkehr ihrer Kämpfer fortschreitend, so daß Graf Esterhacy im September nur noch über einen kleinen Haufen Getreuer (150 Mann) verfügte, mit denen er im Bakony-Walde seine Zufluchtsstätte genommen. Glücklicher operirte dagegen der Feind im nördlichen Ungarn, wo der Rebellenführer Bertseny die Kaiserlichen nicht nur aus dem Komitate Liptau und Arwa verdrängte, sondern auch Neuhäusel entsetzte. Diese Fortschritte der Ungarn zu hemmen, dirigirte

---

[1]) Weder der Schauplatz, noch der Tag dieses Gefechts findet sich in den Acten näher angegeben. Nur so viel ist zu constatiren, daß dasselbe vor dem 16. August stattfand.

[2]) Nach „Theatrum Europaeum", Bd. XVIII, Jahr 1709, S. 104, hätten die Freudensalven, welche die kaiserlichen Truppen zur Feier der Eroberung von Tournay abfeuerten, die nächste Veranlassung zur Uebergabe von Simontornya gegeben, da die ungarische Besatzung jene als das Zeichen eines Generalsturms betrachten zu müssen glaubte und daher eiligst zu capituliren verlangte.

[3]) Inbegriffen 66 Kranke und Verwundete, welche in Stuhlweißenburg lagen.

FM. Graf Heister alsbald nach der Einnahme von Veszprim den verfügbar bleibenden Theil seines Corps nach Nord-Ungarn. Auch das Dragoner-Regiment Savoyen erhielt seine Bestimmung dahin, mit ihm die vom Nordcorps zu dem Heister'schen abcommandirt gewesenen 500 Reiter und das Raizen-Regiment Seculi, welche Truppen theils über Gran, theils über Komorn auf das linke Donau-Ufer instradirt wurden.

In Betreff der folgenden Thätigkeit des Regiments sind leider gleichfalls keine näheren Nachrichten aufzufinden. Aus späteren Spuren zu schließen, scheint es an den Operationen Theil genommen zu haben, welche im Spätherbste das Gebiet vom Neutraer bis nach dem Neograder Komitate zum Schauplatze hatten [1]).

Eines der dabei stattfindenden Gefechte, dessen Ort nicht näher zu bestimmen ist, sollte für den Hauptmann Schenck von Savoyen-Dragoner, der mit 130 Commandirten des Regiments dabei betheiligt, einen mißlichen Verlauf nehmen. Der Genannte, welcher den ihm gewordenen Befehl übertreten, war mit seiner Abtheilung vor dem Feinde gewichen, wodurch der Kampf einen für die Kaiserlichen unglücklichen Ausgang nahm. Das Detachement des Regiments erlitt dabei empfindliche Verluste, indem 79 Mann durch den Feind niedergehauen wurden, Hauptmann Schenck aber selbst mit 17 Dragonern in ungarische Gefangenschaft fiel. Von dem Feinde nach Neuhäusel geschleppt, wurde der genannte Hauptmann, wie es scheint, im Februar 1710 gegen den Husaren-Capitän Toth ausgewechselt [2]).

Während des folgenden Winters bezog das Regiment unter dem General Freiherrn von Sickingen die Postirung in den Komitaten Neograd und Gömör; der Stab lag in Losoncz [3]).

1710.

Auch dieser Winter gewährte den Truppen gegenüber den unternehmungslustigen Ungarn keine volle Ruhe. Nachdem im Verlaufe des Januar Fähnrich Horneck mit 7 Mann des Dragoner-Regiments Savoyen bei Rosenau vor dem Feinde geblieben [4]), sollte das letztere noch

---

[1]) Andeutung dafür gibt ein unterm 25. Januar 1710 erfolgender Avancements-Vorschlag für den Fähnrich Gentilotti, weil derselbe früher bei Neutra sich ausgezeichnet.

[2]) Durch ein im Juni 1710 ergehendes kriegsrechtliches Erkenntniß wurde Schenck zur Entlassung verurtheilt; doch bat der Regiments-Commandant bei dem Prinzen Eugen darum, ihm den Abschied zu ertheilen. Weiteres in der Sache fehlt. Zur Uebernahme der somit vacanten Schenck'schen Compagnie wurde der Chevalier von Savoyen in Vorschlag gebracht.

[3]) Oberstlieutenant von Bösinger datirt wenigstens als interimistischer Regiments-Commandant im Januar 1710 seine Berichte von dort.

[4]) Laut Bericht vom 21. Januar. — Es mag hier zugleich Erwähnung finden, daß Ende Januar auch Fähnrich Mayer vom Regimente zu Neuhäusel in feindlicher Gefangenschaft internirt war. Wo ihn dieses Mißgeschick ereilt hatte, ist nicht zu eruiren.

in diesem Monate an einem Siege über den Gegner Theil nehmen, welcher einen erheblichen Eindruck in den Reihen der Aufständischen hervorzurufen geeignet war.

Durch Kundschafter wurde die Nachricht hinterbracht, daß der Rebellenführer Graf Caroly mit mehreren tausend Mann bei Vadkert (zwischen Balassa-Gyarmath und Neograd) eingetroffen, um sich hier mit Rakoczy zu vereinigen und die Postirung der kaiserlichen Truppen anzugreifen. Diesen feindlichen Plan noch in seinen Anfängen zu durchkreuzen, zog General Freiherr von Sickingen den größeren Theil seiner Cavallerie aus der Postirung zusammen; GM. Graf St. Croix von Savoyen-Dragoner stieß dabei mit 400 deutschen Reitern und 300 Husaren zu ihm. Ob jene 400 Reiter durchgängig dem Regimente Savoyen angehörten, muß unentschieden bleiben; das von demselben beigestellte Contingent stand unter dem speciellen Commando des Majors von Ußler. Der Rest des Regiments verblieb dagegen in der innehabenden Postirung.

Die Gesammtstärke der von den Generalen Freiherrn von Sickingen und Grafen St. Croix zusammengezogenen Truppen betrug 1000 deutsche Reiter (Savoyen- und Althann-Dragoner, Uhlefeldt-, Hohenzollern- und Latour-Küraſſiere) und 4- bis 500 Husaren. Mit diesem nichts weniger als beträchtlichen Detachement gegen den Feind aufgebrochen, stießen die beiden Generale am 22. Januar bei Romhany auf die Ungarn, welche daselbst in einer zu 12,000 Mann geschätzten Stärke unter Rakoczy und Caroly in Schlachtordnung aufmarschirt standen.

Trotz der bedeutenden Ueberlegenheit des Gegners zauderten die kaiserlichen Generale nicht, zum Angriffe zu schreiten. Sie ließen ihre deutsche Reiterei sich in zwei Treffen formiren, hinter welchen die Husaren ihre Aufstellung angewiesen erhielten. Das sich nunmehr um 3 Uhr Nachmittags entspinnende Gefecht schien Anfangs keinen glücklichen Verlauf für die Oesterreicher nehmen zu wollen. Die wahrscheinlich vom Feinde geworfenen Husaren verursachten Unordnung, so daß die deutsche Reiterei gegen die Mitte zusammengedrückt wurde, was ziemliche Verwirrung hervorrief. General Freiherr von Sickingen gerieth dabei selbst mit seinem Pferde in einen tiefen Morast und konnte sich nur mit Mühe retten. Allein GM. Graf St. Croix, ebenso umsichtig, als energisch, sammelte den in Unordnung gerathenen linken Flügel sehr bald wieder und warf sich mit demselben auf die Ungarn. Offiziere und Mannschaft entwickelten dabei eine hingebungsvolle Tapferkeit. Das Gefecht kam dadurch zum Stehen, so daß auch die übrigen kaiserlichen Truppen Zeit gewannen, sich wieder zu ordnen. Ein hierauf erfolgender neuer Angriff der gesammten österreichischen Reiterei entschied die vollständige Niederlage des Feindes.

Gegen 2000 Rebellen (nach anderen wohl übertriebenen Angaben sogar 4000), meistens vom Fußvolke, blieben auf der Wahlstatt. Mehrere Offiziere und 30 Mann wurden von den Kaiserlichen gefangen, die überdies 2 Geschütze, 27 Fahnen und Standarten eroberten.

Des Grafen St. Croix Verdienst um diesen glücklichen Ausgang

des Kampfes gegen den so vielfach überlegenen Feind fand allseitige Anerkennung.

Seine Savoyen-Dragoner hatten ihren wackeren Antheil an diesem Siege mit den folgenden empfindlichen Verlusten erkauft:

todt: Die Lieutenants Clemenz und Werner, außerdem angeblich 56 Mann;

verwundet: Major von Ußler, schwer blessirt am linken Arme und zugleich in feindliche Gefangenschaft gerathen;
Hauptmann Dallemont, schwer;
„ Graf Filippi, zwei Hiebe über den Kopf;
Lieutenant Probst, zwei Kugeln durch das Knie und in Folge dessen am 20. Februar gestorben;
Fähnrich Weißbrod, Hieb über den Kopf;
außerdem 30 Mann.

Fähnrich Gerardin von Savoyen-Dragoner ward nach Wien gesendet, um die Botschaft dieses Sieges dem Prinzen Eugen und dem Marschall Grafen Heister zu überbringen.

Major von Ußler gelangte, wie aus einer Actennotiz zu schließen, im Februar zur Auswechselung und kehrte damit zum Regimente zurück.

Rakoczy und Caroly sammelten ihre geschlagenen Truppen drei Meilen von Vadkert wieder, scheinen aber demnächst ihren Rückzug fortgesetzt zu haben, da die Generale Freiherr von Sickingen und Graf St. Croix ihren Vormarsch über Gran nahmen, um angeblich ihre Vereinigung mit dem General Freiherrn von Hochberg zu bewirken und den jenseits der Donau erwarteten, früher bekanntlich im Bakony-Walde hausenden Rebellenführer Grafen Anton Esterhacy anzugreifen[1]). Weitere Nachrichten über diesen Streifzug der kaiserlichen Generale und ebenso hinsichtlich ihrer Rückkehr in die Postirung nach den Komitaten Neograd und Gömör fehlen gänzlich.

Die in der Gegend von Rosenau auf Postirung stehende Abtheilung des Dragoner-Regiments Savoyen nahm Anfangs März an der Expedition Theil, welche FML. Graf Löffelholz unerwartet gegen Eperies führte, nachdem von dortigen kaiserlich gesinnten Bürgern das Anerbieten gemacht worden war, die Stadt den anrückenden Oesterreichern zu übergeben. Indessen wurde ungarischer Seits dieser Anschlag entdeckt und das kaiserliche Truppencorps mußte unverrichteter Dinge von Eperies abziehen, nachdem seine Artillerie 50 Bomben in die Stadt geworfen. Dem Feinde hatte man bei diesem Zuge einen Verlust von 150 Mann bereitet.

Im Verlaufe des Monats Mai ließ FM. Graf Heister durch seine nördlich der Donau befindliche Reiterei einen Zug gegen das damals noch von den Ungarn behauptete Neuhäusel unternehmen, nachdem der Rebellenführer Graf Caroly mit einem Reitercorps bis in die dortige

---

[1]) Nach einem aus Losoncz vom 25. Januar datirten Berichte des Oberstlieutenants von Bösinger, welcher mit dem Reste des Regiments in der alten Postirung verblieben.

Gegend vorgedrungen. Der Letztere zog sich demzufolge ohne Kampf über die Gran und Eipel wieder gegen die Theiß zurück. Obwohl es kaum anzuzweifeln, daß das Dragoner-Regiment Savoyen bei dieser Expedition vertreten gewesen, so sind doch Nachrichten über seine Betheiligung nicht mehr vorhanden.

Die Eröffnung des diesjährigen Feldzuges verspätete sich wegen des langsamen Eintreffens der Rekruten und Remonten, wie FM. Graf Heister, darüber zur Rede gestellt, als Entschuldigungsgrund geltend machte.

Auch das Dragoner-Regiment Savoyen befand sich Mitte Juni noch in der Gegend von Losoncz, in welchem Orte, wie bisher, der Stab lag. Erst am 11. dieses Monats erhielt es seine über Wien herangerückten Rekruten und Remonten.

Zu dieser Zeit trat in der rothen und schwarzen Pest ein neuer, sehr gefährlicher Feind auf, welcher unter den kaiserlichen Truppen an der Eipel zu grassiren anfing. Das Regiment Savoyen war Mitte Juni von dieser Seuche erst in geringem Maße betroffen worden, da bis zu diesem Zeitpunkte nur 3 Mann der Pest erlagen.

Im Juli eröffnete endlich FM. Graf Heister mit seinen nördlich der Donau befindlichen Streitkräften die Operationen, indem er zur Belagerung von Neuhäusel schritt.

Ueber die Thätigkeit des Regiments Savoyen in dieser Periode, während welcher die Reiterei durch mehrere offenbar zur Deckung jener Belagerung unternommene Streifzüge Verwendung fand, mangeln leider alle Nachrichten [1]).

Nachdem Neuhäusel am 23. September seine Thore geöffnet, verließ FM. Graf Heister krankheitshalber den Kriegsschauplatz und übernahm für ihn interimistisch den Oberbefehl der G. d. C. Marquis Cusani. Gegen Mitte Oktober rückte derselbe an der Spitze eines gemischten Detachements vor Szolnok, welches sich ihm am 17. dieses Monats ergab, worauf er mit dem Corps gegen Erlau abmarschirte. Letztere Stadt unterwarf sich bei Ankunft der Kaiserlichen ohne Widerstand; nur im Schlosse behaupteten sich noch die Rebellen, welches demzufolge blokirt wurde und Ende November capitulirte. Bereits am 6. letzteren Monats brach General Marquis Cusani mit dem Gros seiner Streitkräfte — worunter, aus späteren Spuren zu schließen, das Dragoner-Regiment Savoyen — von Erlau auf und rückte nach Kecskemet und Nagy-Körös, um daselbst seine Truppen in die Winterpostirung gegen die Theiß zu verlegen.

---

[1]) Nach „Theatrum Europaeum, Bd. XIX, Jahr 1710, S. 67, stand Rakoczy während der Belagerung von Neuhäusel bei Szolnok. Auf die Nachricht, daß derselbe sich in Marsch setze, rückte FM. Graf Heister mit einem Theile seines Corps, besonders Reiterei, bis in die Gegend von S. Nicolaus vor, um hier die weiteren Bewegungen des Feindes zu beobachten. Als Rakoczy 1000 Mann von Szolnok auf Dömsöd vorrücken ließ, ging der kaiserliche Feldmarschall mit seiner Reiterei jenem Detachement entgegen, welches demzufolge sich eiligst zurückzog. Graf Heister begab sich darauf für seine Person wieder in das Lager vor Neuhäusel, während er die Eipellinie stark besetzt ließ, wozu, wie es scheint, besonders die bei jener Expedition betheiligte Cavallerie verwendet worden sein dürfte.

Das Dragoner-Regiment Savoyen scheint dabei in Nagy-Körös, beziehungsweise dortiger Umgegend dislocirt worden zu sein [1]).

Das Commando über diese ostwärts der Donau sich erstreckende Postirung führte der G. d. C. Marquis Cusani, während mittlerweile der FM. Graf Palffy mit dem Oberbefehle in Ungarn betraut worden war.

Die sanitarischen Verhältnisse gestalteten sich insofern nicht günstig, da die Pest fortschreitend an Ausdehnung gewann, zugleich aber auch auf die Rebellen zersetzend einwirkte, in deren Reihen immer größere Muthlosigkeit um sich griff, indem ihnen bei Ausgang dieses Jahres nur noch wenige feste Plätze verblieben.

1711.

Das Regiment sollte das neue Jahr mit einer Unternehmung beginnen, die seine Ausdauer zu erproben geeignet war. Die bisher bei dem kaiserlichen Corps in Siebenbürgen gestandenen Regimenter Montecuculi-Küraſſiere und Rabutin-Dragoner (jetzt Nr. 10) hatten die Bestimmung erhalten, nach Ungarn abzurücken und war ihre Ankunft in Großwardein für den 7. Januar 1711 in Aussicht genommen. Da eingelaufenen Nachrichten zufolge die Rebellenführer Rakoczy und Caroly kürzlich bei Nagy-Kallo über 15 Regimenter (7—8000 Mann) Musterung abgehalten, lag die Befürchtung nahe, jene aus Siebenbürgen kommende Cavallerie von diesen weit überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen zu sehen. FM. Graf Palffy beschloß daher, zur Aufnahme der beiden kaiserlichen Reiter-Regimenter ihnen bis Debreczin entgegenzugehen. Er bestimmte zu dieser Expedition die Dragoner-Regimenter Savoyen [2]) und Althann (heute 6. Uhlanen), das Küraſſier-Regiment Uhlefeldt (jetzt 4. Dragoner), 2 Grenadiercompagnien und die Husaren-Freicompagnie Kortiezi, welche sämmtlich unter des Feldmarschalls persönlicher Führung am 4. Januar von Nagy-Körös aufbrachen. Bei strenger Kälte ging der Marsch über Szolnok, wo die Theiß auf einer Schiffbrücke passirt wurde. Von hier bis Szobosszlo fand man außer einem Moraste kein Wasser mehr. Auf der weiten öden Haide mangelte es nicht nur an Fourage, sondern auch an Holz, so daß die bei der großen Kälte im Freien lagernden Truppen die Nächte ohne ein wärmendes Feuer verbringen mußten. Vom Feinde bisher unbelästigt, erreichte das Palffy'sche Corps am 7. Januar Szobosszlo, wo nach Mitternacht die Husarencompagnie von einer Rebellenabtheilung angegriffen wurde, aber ohne Erfolg. Die kaiserlichen

[1]) Ein unterm 27. Januar 1711 erstatteter Bericht des Oberstlieutenants von Bösinger ist aus Körös datirt.

[2]) Abtheilungen des Regiments, vielleicht die minder gut berittene Mannschaft, scheinen in Nagy-Körös zurückgelassen worden zu sein, wohl auch, um den Dienst in der Postirung zu bestreiten. Wenigstens könnte dies aus dem dortigen Verbleiben des Oberstlieutenants von Bösinger zu folgern sein, von welchem ein unterm 27. Januar aus Körös datirtes Schreiben bei den Acten vorhanden.

Truppen befanden sich nach den vorausgegangenen Strapazen bei ihrer Ankunft zu Szoboszlo in einem ziemlich erschöpften Zustande; die Reiterei hatte besonders viele marode Pferde. FM. Graf Palffy ließ demzufolge sein Corps in Szoboszlo zunächst der nöthigen Ruhe genießen und rückte dann mit demselben am 12. Januar nach Debreczin, wo auch die beiden aus Siebenbürgen kommenden Cavallerie-Regimenter glücklich anlangten.

Graf Caroly stand unterdessen mit seinem Rebellenhaufen 5 Meilen jenseits Debreczin. Gegen denselben angriffsweise vorzugehen, nahm der österreichische Feldmarschall Anstand, weil bei der anhaltend strengen Kälte die Truppen auf der öden Haide zu Grunde gehen mußten.

In der zweiten Hälfte des Januar begab sich der kaiserliche Oberbefehlshaber nach Nagy-Kallo, wo demnächst der Rebellenführer Graf Caroly mit ihm in Unterhandlung trat, welchen in der Folge auch Rakoczy sich anschloß, da man auf ungarischer Seite nach den erlittenen Niederlagen sich nicht mehr der Ueberzeugung verschloß, daß die Weiterführung des Kampfes eine erfolglose bleiben würde.

Weder die etwaige Theilnahme des Dragoner-Regiments Savoyen an dem Zuge nach Nagy-Kallo, noch seine sonstigen Bewegungen in dieser Zeit sind festzustellen. Der Regimentsstab stand erwiesenermaßen am 19. Januar und auch Ende März in Debreczin; ob seine dortige Anwesenheit eine ununterbrochene gewesen, bleibt eine offene Frage [1]). Auch die muthmaßlich in Nagy-Körös zurückgebliebene Abtheilung des Regiments dürfte wohl spätestens im Februar nach Debreczin herangezogen worden sein, da Oberstlieutenant von Bösinger (s. o.) Anfangs März daselbst stationirt war [2]).

Der Stand des Regiments war ein befriedigender, denn es zählte Ende Januar 974 Mann und 904 Pferde, Ziffern, welche sich bis Ende März nur um 2 Pferde verminderten [3]).

---

[1]) General Graf St. Croix bemerkt zwar in einem aus Debreczin, 19. Januar datirten Bericht an Prinz Eugen, daß für den nächsten Tag der Abmarsch von dort in Aussicht genommen, ohne sich aber über das Ziel dieser Bewegung zu äußern. Dagegen schreibt FM. Graf Palffy am 28. Januar aus N.-Kallo, daß die grimmige Kälte, wie schon oben erwähnt, die Operationen verhindere. Da das Regiment Savoyen auch Anfangs März in Debreczin dislocirt war, könnte daraus möglicherweise auf seine fortwährende oder nur kurze Zeit unterbrochene Anwesenheit daselbst geschlossen werden.

[2]) Oberstlieutenant von Bösinger reichte unterm 1. und 30. März aus Debreczin die Standestabellen des Regiments ein, dessen Commando er damals interimistisch führte, da General Graf St. Croix Brigadiersdienste versehen zu haben scheint.

[3]) Der Standestabelle für Ende Februar entnehmen wir folgendes Personal-Verzeichniß. Inhaber: Franziscus Herzog von Savoyen; Commandant: GFW. Jos. Graf St. Croix; Oberstlieutenant: Joh. Mich. v. Bösinger; Major: Jos. Heinrich v. Ußler; Regiments-Quartiermeister: Joh. Paul Baumann; Auditor: Joh. Adrian Keßler; Kaplan: Stephan Kovesty; Adjutant: Joseph Ernst Dornhoffer; Proviantmeister: Joh. Georg Pauridl; Wagenmeister: Georg Rudolf; Profoß: Ferare. Außer den Stabsoffiziers-Compagnien sind folgende Hauptleute aufgeführt: Sanchez, Goldhoffer, Graf Zinzendorf, Graf Filippi, Graf Zeil, Dallemont, Tillmann und „Prinz" (jedenfalls der Chevalier von Savoyen).

Unter den Stabsoffizieren des Regiments trat im Verlaufe des Frühjahrs eine durchgängige Veränderung ein.

Oberstlieutenant von Bösinger wurde im März zum Commandanten von Szolnok ernannt[1]) und im nämlichen Monate Major von Ußler mit dem Commando von Muran (Murany, Gömörer Komitat) betraut.

Die somit erledigten Stellen fanden ihre Wiederbesetzung durch die Eintheilung des bisherigen Generaladjutanten Marchese de Bona als Oberstlieutenant (Rang vom 20. März 1709) und durch die Beförderung des Hauptmanns Grafen Zinzendorf zum Major. Der Erstere wurde zugleich, d. d. 5. April, zum Oberst declarirt, mit der Maßgabe, daß dieses Patent vorläufig nicht zur Publication zu gelangen, sondern seinem Inhaber bis zu einer sich ergebenden Apertur nur der Rang vorbehalten bleiben solle.

Graf St. Croix wurde im April unter Verleihung des vacanten Küraſſier-Regiments Roccavione (dessen verstorbener Inhaber der frühere Oberst von Savoyen-Dragoner) als Generalmajor in die Wirklichkeit gebracht[2]) und zu seinem Nachfolger im Regiments-Commando der Oberst Johann Anton Graf Locatelli von Palffy-Küraſſieren (Patent vom 24. Mai 1708) berufen.

Am 17. April starb nach kaum sechsjähriger Regierung Kaiser Joseph I. und folgte ihm sein Bruder, der bisherige König von Spanien, als Karl VI. auf dem österreichischen Throne und in der deutschen Kaiserwürde.

Die Unterhandlungen mit den Ungarn nahmen unterdessen bei der auf kaiserlicher Seite waltenden milden Gesinnung einen erwünschten Fortgang. Am 1. Mai gelangte in Szathmar die Friedensurkunde zur Ausfertigung, welche am 26. desselben Monats auch die kaiserliche Bestätigung erhielt.

Mit dem Eintritt ruhiger Verhältnisse wurde das Dragoner-Regiment Savoyen anfänglich dazu ausersehen, nach Schlesien zu rücken, erhielt aber schließlich Ende Juli die Bestimmung, vorläufig nur näher gegen jene Provinz vorgezogen zu werden, um hier weiterer Befehle

---

[1]) Später in Anerkennung seiner langen und treuen Dienste mit Patent vom 5. April 1711 zum Oberst befördert.

[1]) Joseph Albrecht Graf St. Croix, bis dahin Oberst und Commandant der Gronsfeld'schen Küraſſiere, wurde im April 1707 an die Spitze des damals in Piemont befindlichen Regiments Savoyen gestellt und ihm unter Beibehaltung von dessen Führung durch Patent vom 30. Mai 1708 der Charakter als Generalmajor verliehen. Während des Krieges gegen die ungarischen Malcontenten erntete er verdienten Ruhm in dem Kampfe bei Romhany am 22. Januar 1710, wo er in so wesentlicher und entscheidender Weise zu dem bedeutungsvollen Siege über den vielfach stärkeren Feind beitrug. 1711 als GM. in die Wirklichkeit gebracht und zugleich laut Gehorsam-Patent vom 7. Januar zum Inhaber des vormals Roccavione'schen Küraſſier-Regiments bestellt, nahm er 1712 an dem Feldzuge in den Niederlanden Theil und rückte noch im gleichen Jahre zum FML. auf. 1716 befand sich Graf St. Croix bei der in Ungarn gegen die Türken operirenden Armee und wohnte 1717 der großen Schlacht vor Belgrad bei. 1720 erscheint er abgängig.

gewärtig zu sein. Es wurde demzufolge mit dem Dragoner-Regimente Rabutin (jetzt Nr. 10) in das Neutraer Komitat verlegt.

Aber bald nach Mitte September erhielten beide Regimenter die Weisung, in die Komitate Wieselburg, Oedenburg und Eisenburg abzurücken, wohin sie ihren Marsch über Preßburg nahmen. Nachdem sie zunächst campirt, bezogen sie später in diesem Gebiete auch ihre Winterquartiere. Vom Dragoner-Regiment Savoyen wurden bei deren Austheilung der Stab und 7 Compagnien im Oedenburger, 5 Compagnien aber im Wieselburger Komitate dislocirt. Bei der am 17. November dort stattfindenden Musterung erwies das Regiment eine Stärke von 992 Mann und 936 Pferden.

X.

Der spanische Erbfolgekrieg in Flandern und am Rheine.

1712—1713.

1712.

Während das Regiment in Ungarn gegen die Rebellen focht, währte der 1701 entbrannte Kampf Oesterreichs und seiner Verbündeten gegen Frankreich weiter. Prinz Eugen führte seit 1708 den Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen in den Niederlanden ꝛc. und hatte im Vereine mit dem Herzoge von Marlbourough, welcher die englische Armee commandirte, mehrfach glänzende Siege über den gemeinsamen Feind davongetragen. Mit der Berufung des zum Antritte der spanischen Erbschaft bestimmten Kaisers Karl VI. auf den österreichischen Thron trat jedoch in den Anschauungen der englischen Regierung eine wesentliche Wandlung ein, indem sie befürchten zu müssen glaubte, aus der Vereinigung jener Länder mit den deutsch-ungarischen Staaten unter dem Scepter der habsburgischen Dynastie ein für die anderen Mächte unliebsames Uebergewicht hervorgehen zu sehen. Diese Eventualität zu verhindern, beschloß England, auf eine Theilung der spanischen Erbschaft hinzuwirken. Mit dem ohnehin kriegsmüden König von Frankreich dieserhalb in Unterhandlung getreten, erzielte es die Berufung eines Congresses nach Utrecht, welcher Ende Januar 1712, von allen Staaten der Alliirten durch Gesandte beschickt, zum Behufe weiterer Berathungen zusammentrat, ohne daß jedoch damit die Fortführung der Feindseligkeiten eine Sistirung erfuhr.

Unter dieser politischen Constellation erging am 3. Februar 1712 der Befehl an das Dragoner-Regiment Savoyen, zum Abmarsche nach Flandern sich bereit zu halten. Der schon früher in dessen Reihen